

„H. H., einer der ältesten deutschen Herbarienhersteller“ in *Natur und Kultur* Nr. 11 und 12 — 1935.

„H. H., ein alter Bregenzer Pflanzensammler“ in „Feierabend“, Wochenbeilage zum Vorarlberger Tagblatt vom 29. Februar und 7. März 1936.

• Weitere Forschungsergebnisse über H. werden in diesem Jahr erscheinen.)

## Bericht über die Tätigkeit der Gesellschaft im Jahre 1935.

a) **Veröffentlichungen:** Herausgegeben wurden Nr. 15 des Bandes IV der Mitteilungen, S. 245–268, und Nr. 3 des Bandes II der Kryptogamischen Forschungen, S. 241–333.

### b) Versammlungen:

**Vorträge** wurden gehalten von den Herren: 1. Sparkassendirektor a. D. J. Mayer: Die Gattung *Anemone* am 22. Januar. — 2. A. o. Universitätsprofessor Dr. K. Suessenguth: Die botanische Erforschung des tropischen Südamerika am 5. Februar. — 3. Geh. Regierungsrat E. Hepp: Floristische Beobachtungen im Sommer 1934 am 19. Februar. — 4. Oberlandesgerichtsrat a. D. L. Gerstlauer: Die einheimischen Arten der Gattung *Potentilla* am 12. März. — 5. Professor Dr. H. Paul: Die Gattung *Molinia* am 2. April. — 6. Assistent an den botanischen Staatsanstalten Dr. F. Geßner: Die Produktionsgesetze des Weltmeeres am 12. November. — 7. A. o. Universitätsprofessor Dr. K. Suessenguth: Über die in jüngster Zeit dem Staatsherbarium zugegangenen Sammlungen und deren Bearbeitung am 26. November.

**Kleinere Themata** wurden behandelt von den Herren: 1. Professor Dr. G. Genter über *Trapa natans* von Seon bei Obing nördlich vom Chiemsee, *Epipactis sessilifolia* von St. Alban am Ammersee und *Euphrasia cuspidata* aus der Almbachklamm nördlich Berchtesgaden (2. Standort in Bayern) und vom Hoch-Obir in den Karawanken. — 2. Oberlandesgerichtsrat a. D. L. Gerstlauer über verschiedene *Phanerogamen*arten aus dem Jsartal nördlich und südlich von München, aus dem Ostrachgebiet im Allgäu und aus der Umgebung von Oberviechtach im Oberpfälzer Wald. — 3. Geh. Regierungsrat E. Hepp über Pflanzenfunde in der Umgebung von Passau und in Unterfranken. — 4. Sparkassendirektor a. D. J. Mayer über die Gattung *Ranunculus*, über ausländische *Potentillen* und verschiedene Pflanzen aus Ligurien (Rapallo und Portofino), der Schweiz, der Bodenseegegend, aus Baden und Unterfranken. — 5. Professor Dr. H. Paul über Leber- und Laubmoose und verschiedene *Phanerogamen*funde aus dem Ostrachgebiet im Allgäu. — 6. Studienrat a. D. M. Schinnerl über das Lebermoos *Ricciocarpus natans* nebst *f. terrestis* aus einem Weiher bei Kronburg, südlich Memmingen.

**Pflanzenvorweisungen:** a) *Phanerogamen* durch: 1. Frl. Dr. J. Drishaus (Pflanzen von der Palagruppe in den Dolomiten). — 2. E. Hepp (zahlreiche Pflanzenfunde von den Gesellschaftswanderungen). — 3. Dr. H. Paul (Pflanzen von den Buckelwiesen bei Mittenwald). — b) *Kryptogamen*: 1. K. Friedrich (Leber- und Laubmoose). — 2. Frau H. Lastofka und K. Maurer (zahlreiche Pilze).

**Literatur** besprachen die Herren M. Berleb und Dr. H. Paul, ferner J. Mayer (Über einige Bilderserien von Alpenpflanzen aus dem Verlag Neuke-Ostermaier in Dresden) und Dr. K. Suessenguth (Über ein Handbuch der Systematischen Botanik von Dr. Richard Wettstein, umgearbeitet von Dr. K. Suessenguth und Dr. F. von Wettstein, 1935).

c) **Wanderungen** fanden statt: 13. Januar: Allacher Forst (Bäume und Sträucher im Winter); 24. Februar: Fürstenfeldbruck, Schöngesing, Wildenroth, Grafrath;

17. März: Grafing, Alxing, Moosach; 27. März: Garchinger Heide; 31. März: Grünwald, Schäftlarn; 10. April: Wolfratshausen, Farchet; 14. April: Freimann, Garching; 24. April: Höllriegelskreut, Bayerbrunn; 28. April: Schäftlarn, Jcking, Wolfratshausen; 3. Mai: Allach, Angerlohe; 5. Mai: Dachau, Sigmertshausen, Niederroth (mit dem Bund Naturschutz in Bayern); 9. Mai: Milbertshofen—Schleißheim; 12. Mai: Kaufering, Landsberg (mit dem Naturwissenschaftl. Verein Augsburg); 16. Mai: Gilching—Gerlmoos; 19. Mai: Naturschutzgebiet im Erdinger Moos (mit dem Bund Naturschutz in Bayern); 22. Mai: Starnberg, Leutstetten, Mühltal; 26. Mai: Dietramszell, Hackensee, Reutberg, Schaftlach; 30. Mai: Staltach, Bernried (mit dem Bund Naturschutz in Bayern); 8.—11. Juni: Eichstätt, Naturschutzgebiete im Altmühltal und bei Ober-eichstätt (Führung: Hochschulprofessor Dr. Mayr, Eichstätt und Dr. Gauckler, Erlangen); 20. Juni: Herrsching, Andechs, Meßnerbichl (*Anemone narcissiflora*), 23. Juni: Hechendorf, Seefeld, Oberalting, Weßling; 27. Juni: Wolfratshausen, Gelting, Münsing; 29. und 30. Juni: Memmingen, Beninger Ried, *Linum-flavum*-Hügel bei Heimertingen, Buxheim; 4. Juli: Moosach, Feldmoching, Schleißheim; 6. und 7. Juli: Passau, Hals; 14. Juli: Seeshaupt; 18. August: Gmund, Neureut, Gindelalm, Tegernsee; 21. August: Puchheim; 15. September: Moosrain, Finsterwald, Holzer Alpe, Gmund; 29. September: Glonn, Egmatting, Aying; 13. Oktober: Deisenhofener Forst; 27. Oktober: Wolfratshausen, Eurasburg; 3. November: Freimann, Jsarauen, Garching; 10. November: Benediktbeuren, Leinbachtal; 1. Dezember: Gauting, Mühltal.

## Die Vorstandschaft.

München 27, Possartstraße 8, Telefon 43 118.

## Buchbesprechungen.

**Hueck, K., Pflanzengeographie Deutschlands.** Lieferung 1—3. Berlin-Lichterfelde, Verlag H. Bermühler 1935. — 4<sup>o</sup>. — Erscheint in 20 Monatslieferungen zu je 2,20 *R.M.* Das ganze Werk mit etwa 100 Karten und Abbildungen im Text, 150 Abbildungen auf 80 Tafeln und 10 mehrfarbigen Vegetationskarten in Halblederband 50 *R.M.*

K. Hueck hat bereits ein dreibändiges Werk herausgegeben „Die Pflanzenwelt der deutschen Heimat“. In diesem ist der Stoff nach pflanzengeographischen Formationen (Wälder, Wiesen, Moore usw.) geordnet. In dem neuen Bande soll Deutschland, einem anderen Plane folgend, nach den einzelnen Vegetationsgebieten dargestellt werden. Begonnen wird mit Ostpreußen. Dabei geht H. aus von den geographischen, geologischen und bodenkundlichen Verhältnissen und den Beziehungen zwischen Pflanzendecke und Klima. Daran schließt sich die vegetationskundliche Schilderung der ostpreußischen Landschaft. An zweiter Stelle folgt der Weichselraum und das Gebiet von Danzig mit ähnlicher Anordnung des Textes (Lieferung 3). Die Darstellung ist von wohlthuender Kürze und Klarheit, immer belebt durch vorzügliche Karten und große, schöne Bilder (Hueck zählt zu den besten Lichtbildnern auf dem Gebiete der Bestandsaufnahmen. Sehr originell ist die Aufnahme eines ostpreußischen Moores vom Flugzeug aus). Diese nicht lehrbuchmäßige Form der Pflanzengeographie bietet jedem, der das entsprechende Gebiet bereist hat oder kennenlernen will, sehr viel, und darüber hinaus geben Karten und Text dem Wissenschaftler viele Aufschlüsse und Anregungen zu weiterem Studium. Das Werk wird jedem Pflanzenkundigen, sei er nun Pflanzengeograph, Florist oder Forstmann, Freude bringen. Wir sehen den Lieferungen, die Süddeutschland behandeln, mit besonderer Erwartung entgegen.

Karl Suessenguth.

**Schuberth, Hch. Botanisch-geologischer Führer durch das Fichtelgebirge mit Frankenstein und seine fränkischen Randgebiete.** Mit sieben geologischen Kartenskizzen. Verlag von G. Kohler, Wunsiedel, Frankenverlag. 1935.

Ähnlich wie Hans Scherzer in Nürnberg in seinen bekannten Büchern über das Frankenland und die bayerischen Alpen sucht Verfasser das Pflanzenkleid der von ihm behandelten Gebiete in Beziehung zu ihrer geologischen Beschaffenheit zu bringen. Demgemäß ist den Schilderungen der Pflanzenwelt in jedem Teilgebiet ein Abschnitt über Geologie mit mineralogischen Hinweisen vorangestellt. Diese

Schilderungen beruhen nicht auf soziologischen Untersuchungen von Pflanzengesellschaften, sondern sind lediglich Aufzählungen der für die wesentlichsten Standorte bezeichnenden Arten. In einer besonderen Übersicht werden sodann die Floren der einzelnen Gebietsteile untereinander verglichen. Die geographischen Verhältnisse behandelt unter Anlehnung an R. Gradmann das Kapitel „Pflanzengeographischer Rückblick“. Dieser stimmt nicht immer mit den vorangegangenen Ausführungen überein; so ist z. B. *Circaea alpina* auf S. 32 als „alpine“ Pflanze bezeichnet, im „Rückblick“ dagegen richtig als Vertreter der montanen Nadelwaldgenossenschaft. Auch auf den Pflanzenschutz im Gebiet wird hingewiesen. Im Anhang ist ein Verzeichnis der Gefäßpflanzen des Gebietes enthalten, das eigentlich dem Umfang nach den Hauptteil des Buches ausmacht. Es enthält die bisher bekanntgewordenen Standorte nach Teilgebieten geordnet und nicht nur die wildwachsenden sondern auch die Garten- und Zimmerpflanzen. Daß *Myrica gale* früher in der Seeloh im Fichtelgebirge vorgekommen sein soll, ist für diesen Vertreter der nordatlantischen Flora mehr als zweifelhaft. Diese Angabe wäre besser ganz unerwähnt geblieben. Das Buch dürfte für botanisch interessierte Besucher des behandelten Gebietes sehr von Nutzen sein und die Auffindung der Pflanzen an den Standorten erleichtern.

H. Paul.

**Overbeck, F. und H. Mittelgebirgsflora.** Die charakteristischen Bergpflanzen Deutschlands. Mit 188 farbigen Abbildungen auf 33 Tafeln und 13 Figuren im Text. J. F. Lehmanns Verlag München. Preis Lwd. 7 *R.M.*

Das gut ausgestattete Büchlein stellt ein Gegenstück zu der im gleichen Verlag und in ganz ähnlicher Weise verfaßten Alpenflora von Hegi dar. Sie bietet wie diese eine — allerdings reichhaltige — Auswahl der in den deutschen Mittelgebirgen vorkommenden Gefäßpflanzen, und zwar sind nicht nur die eigentlichen Vertreter der montanen Stufe berücksichtigt, sondern auch manche häufige Art der Ebene und Hügellregion. Auch einige seltene Bergpflanzen sind aufgenommen worden, wenn sie besonders interessante Erscheinungen darstellen. Dieses Prinzip hat Verfasser leider nicht auf alle Gebiete gleich ausgedehnt; die beiden bemerkenswerten ostalpinen Einstrahlungen in unser ostbayerisches Grenzgebirge, *Gentiana pannonica* und *Doronicum austriacum*, hätten als geographisch interessante Vorkommnisse wenigstens erwähnt werden sollen, besonders da es sich um zwei Prachtpflanzen handelt.

Das kleine Werk ist in erster Linie für botanisch mehr oder weniger eingestellte Laien bestimmt, denen es besonders wegen der guten Abbildungen wertvolle Dienste auf Wanderungen durch unsere Mittelgebirge leisten dürfte. Als Hilfsmittel zur Werbung neuer Freunde der heimischen Pflanzenwelt ist ihm weite Verbreitung zu wünschen.

H. Paul.

**Marzell, Heinrich. Volksbotanik.** Die Pflanze im deutschen Brauchtum. 1935. Verlag Enckehaus, G. m. b. H., Berlin SW 68. Preis kart. 2,50 *R.M.*, geb. 3 *R.M.*

Der durch seine zahlreichen Veröffentlichungen auf dem Gebiete der Pflanzennamensforschung und Volksbotanik rühmlichst in weiten Kreisen bekannte Verfasser hat uns ein neues anziehend geschriebenes und mit vielen wohl gelungenen Aufnahmen geschmücktes Büchlein geschenkt. In langer Reihe ziehen darin die wichtigsten mit dem deutschen Brauchtum verwurzelten Gewächse, heimische und fremde, dem Ablauf des Jahresrhythmus gemäß angeordnet, an uns vorüber. Wir erfahren, wie ihre Namen entstanden sind und was sie unseren Ahnen bedeuteten und dem noch nicht verbildeten Landvolk heute noch zu sagen wissen. Alles das ist in über vierzig kurzen Einzelaufsätzen geschildert. Auf den Inhalt des Büchleins näher einzugehen, verbietet die Fülle des behandelten Stoffes; es sei allen Freunden der Pflanzenwelt, auch wenn ihnen sonst der behandelte Gegenstand ferner liegt, bestens empfohlen, es wird manche anregende Stunde verschaffen.

H. Paul.

**Dr. Rudolf Scharfetter, Universitätsprofessor, erklärt in einem Aufsatz „Frühlingsblumen und ihre Lebensgewohnheiten“** in Velhagen und Klasing's Monatsheften, März 1935, die auffallende Tatsache, daß viele Frühblüher in Mitteleuropa die Vegetationszeit im Sommer und Herbst ungenützt lassen und ihre Entwicklung schon im Frühling oder Frühsommer beendigen (z. B. *Galanthus*, *Leucoium*, *Scilla*, *Gagea*), mit der Herkunft dieser Pflanzen aus dem Mittelmeergebiet, wo der trockene und heiße Sommer viele krautige Gewächse zu frühzeitigem Abschluß der Jahresentwicklung nötigt. Die dort erworbene „Vegetationsrhythmik“ haben die Pflanzen bei ihrem Vordringen nach Norden beibehalten, obwohl hier die klimatischen Verhältnisse eine Verlagerung der Entwicklung in den Sommer und Herbst gestatten würden. Als weiteren Grund für das Frühblühen bezeichnet der Verfasser das starke Lichtbedürfnis dieser Pflanzen, das belaubte Bäume und hohen Graswuchs nicht verträgt und damit zur Beibehaltung der Eigenschaft des Frühblühens beiträgt. Wenn der Verfasser dann umgekehrt den Schluß zieht, daß Pflanzen, deren Vegetationsrhythmus nicht in Übereinstimmung mit dem mitteleuropäischen Klimarhythmus verläuft, südlicher Herkunft sind, so schränkt er diesen wohl etwas zu weitgehenden Schluß selbst wieder durch den Hinweis auf Hochgebirgs- und arktische Pflanzen ein, die, wie Enzian und Schlüsselblume, bei der kurzen Vegetationsdauer ihrer Urheimat das Frühblühen ebenfalls als Erbgut beibehalten haben. Auch dann bleibt immer noch ein Rest von Pflanzen, bei denen sich die Frühblütigkeit weder durch südliche noch durch nördliche Herkunft befriedigend erklären lassen wird. Man denke nur z. B. an die europäisch-zirkumpolare *Anemone nemorosa*. — Der Aufsatz ist mit hübschen Aquarellen von Prof. Ernst Boehm geschmückt.

E. Hepp.

**Rammner, Dr. Walter. Die Pflanzenwelt der deutschen Landschaft.** Das Leben der Pflanzen in ihrer Umwelt. Mit 404 Abbildungen im Text und 12 farbigen Tafeln. 408 Seiten. Preis Leinw. 7,80 *R.M.* Bibliographisches Institut Leipzig.

Das gut ausgestattete Buch will zeigen, welche Pflanzen die einzelnen Lebensräume innerhalb der deutschen Landschaft bewohnen; dabei wird das wechselnde Bild im Lauf der Jahreszeiten berücksichtigt. Der Verfasser führt den Leser der Reihe nach durch die einzelnen Formationen unserer Pflanzenwelt und teilt dabei die Landschaft so ein: Wald (Auen-, Buchen-, Eichen-, Kiefern-, Fichten- und Tannenwald), offene Landschaft (Wiesen, trockene Hügel, Felder, Heide und Moore), Binnengewässer, Meeresküste, Alpen, Siedlungen (Gärten- und Parkanlagen, Straßen, Schutzplätze, Bahndämme, Zimmerpflanzen). In anregender und gemeinverständlicher Weise werden dabei Bau und Entwicklung, Biologie und Ökologie der einzelnen Pflanzen erläutert; auch die Verwendung der Pflanzen in Chemie und Technik, in Heilkunde und Brauchtum wird berücksichtigt. Lateinische Pflanzennamen werden im Text vermieden; diese sind in einem Register den im Text gebrauchten deutschen Namen beigeetzt. Allen, die sich nicht streng schulmäßig mit Pflanzenkunde befassen können oder wollen, kann das Buch als brauchbares Hilfsmittel für die Selbstbelehrung bestens empfohlen werden. Wünschenswert wäre es allerdings gewesen, wenn die geographische Verbreitung der wichtigsten Pflanzen innerhalb Deutschlands wenigstens in großen Strichen angedeutet worden wäre. So allgemeine Angaben wie z. B. „lichte Wälder und buschige Kalkhügel“ für *Himantoglossum* (S. 64), „warmes Wasser, nicht in Gewässern, in denen sich Kalk auf den Blättern niederschlägt“ für *Aldrovandia* (S. 225) können irrige Vorstellungen über das Vorkommen dieser großen Seltenheiten erwecken. Die Einreihung von *Centaurea nigra* unter die Alpenpflanzen (S. 253) dürfte überraschen. Auch Hinweise auf den Naturschutz, dessen Notwendigkeit weiten Volkskreisen nicht genug eingehämmert werden kann, hätten wir an manchen Stellen begrüßt, so z. B. bei den Orchideen (S. 64), bei *Adonis vernalis* (S. 126), beim Edelweiß (S. 288); wir fanden einen solchen Hinweis nur bei *Eryngium maritimum* (S. 248).

E. Hepp.

**Bitte.** Mit einer größeren Arbeit über die Flora des Kleinen Walsertales und der angrenzenden Höhenzüge (Hoher Jfen, Gottesackerwände, Fellhornkamm usw.) beschäftigt, bitte ich die Mitglieder der Bayerischen Botanischen Gesellschaft freundlich um Mitteilung von unveröffentlichten Funden aus diesem Gebiete. Es ist mir jede, auch die kleinste Mitteilung wertvoll. Die Größe des Gebietes, der Reichtum der dortigen Pflanzenwelt und die vielen Besucher lassen ein reiches Material erwarten. Im voraus verbindlichen Dank!

Johann Sch w i m m e r, B r e g e n z,  
Belruptstraße 38.

E n d e d e s I V . B a n d e s .

---

Inhalt: Suessenguth Dr. K., Kommt *Symphytum tuberosum* L. in Deutschland vor? S. 269. — Gerstlauer L., Über *Calamagrostis Adanson* S. 270. — Ade A., Ein neuer Florenbürger Deutschlands S. 276. — Uhl Dr. Fr., Ungewöhnliche Blüten und Blütenstände bei *Galanthus nivalis* L. und *Taraxacum officinale* W. S. 277. — Kopp H., Vom Zypressenbärlapp (*Lycopodium complanatum* L.), seinem Vorkommen und seinem Schicksal S. 279. — Andres, H., *Frullania fragilifolia* Tayl., neu für die Flora des Pfälzer Waldes S. 280. — Schinnerl M., Die Herbarien des Hieronymus Harder S. 281. — Bericht über die Tätigkeit der Gesellschaft im Jahre 1935 S. 283. — Buchbesprechungen S. 284. — Sch w i m m e r J., Bitte S. 286.

---

Für die Schriftleitung verantwortlich: E. Hepp, München 27, Possartstraße 8/0.  
Druck von C. Brügel & Sohn, AG. in Ansbach.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [4\\_1935](#)

Autor(en)/Author(s): Der Vorstand , Schwimmer Johann, Hepp Ernst, Paul H.

Artikel/Article: [Bericht über die Tätigkeit der Gesellschaft im Jahre 1935. 283-286](#)